



INTERESSENGEMEINSCHAFT  
NIERENLEBENDSPENDE E.V.

IG Nierenlebenspende e. V. · Ostermarsch 7 · 27321 Thedinghausen

Nierenzentrum Heidelberg  
Frau Prof. Dr. Claudia Sommerer  
Im Neuenheimer Feld 162  
69120 Heidelberg

14. Oktober 2013

Ihr Interview im „Der Nierenpatient 06/13“ zur Nierenlebenspende

Sehr geehrte Frau Prof. Sommerer,

mit Interesse habe ich Ihre Aussagen im o. g. Interview gelesen. Hierzu habe ich folgende Fragen, um deren zeitnahe Beantwortung ich sehr höflich bitte:

#### A. Themenkreis Müdigkeit/Depression/Kognitive Einschränkungen

1. Sie bestätigen, dass es Klagen bezüglich Konzentrationsstörungen und chronischer Müdigkeit von einigen Spendern gibt. Sie sagen jedoch, es gäbe keinen wissenschaftlichen Hinweis, dass eine Nierenspende zu Konzentrationsstörungen führt. Das ist nicht richtig. Zahlreiche Studien wiesen immer wieder einen signifikanten Anteil von Spendern mit verminderter Lebensqualität bis hin zur Müdigkeit und Erschöpfung auf, siehe [www.nierenlebenspende.com](http://www.nierenlebenspende.com).

So beklagten 8 % der Schweizer Spender in der Thiel-Studie Müdigkeit, ohne danach gefragt worden zu sein. Dies wird von Prof. Staiger, dem Nachfolger von Prof. Thiel, dem Grund nach mit ca. 6 % bestätigt, wobei er eine Erklärung für die Reduktion der Quote schuldig bleibt.

Es ist bekannt und durch mehrere Studien belegt, dass die Verminderung der Nierenfunktion bei Nierenkranken mit einem Verlust an kognitiven Fähigkeiten verbunden ist (Berliner Ärzteblatt 19.11.2012)<sup>i</sup>. Zudem ist bekannt, dass eine Verminderung der Nierenfunktion zu Müdigkeit und Erschöpfung führen kann. Es wird explizit von „Fatigue“ bei Patienten mit moderater (Stadium III) bis schwerer Nierenfunktionseinschränkung gesprochen<sup>ii</sup>.

Ebenfalls ist durch Studien bekannt, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Nierenlebenspenden (je nach Quelle zwischen 10 und 45 %) nach der Spende mit einer Nierenfunktion im Stadium III (CKD III) leben muss<sup>iii</sup>. Für diese Nierenunterfunktion wird bei Nierenkranken eine individuell unterschiedlich starke Müdigkeit und kognitive Einschränkungen beschrieben.

Prof. Thiel aus Basel schrieb uns dazu im Zeitraum 2008/09: „Sie fragen mich nach der Grenze der Nierenfunktions-Einschränkung, welche solche Müdigkeit auslösen könnte. Eine allgemein gültige Grenze gibt es nicht. Die individuellen Unterschiede sind zu groß. Durch die Entfernung einer Niere wird die Nieren-

Interessengemeinschaft  
Nierenlebenspende e. V.  
Ostermarsch 7  
27321 Thedinghausen  
Fon: +49 (0)4204.68 54 78  
Fax: +49 (0)4204.68 54 82  
kontakt@nierenlebenspende.com  
www.nierenlebenspende.com

Sitz Verden  
Amtsgericht Walsrode VR 200722  
1. Vorsitzender: Ralf Zietz  
Finanzamt Verden (Aller)  
Steuer-Nr.: 48/210/10401

Bankverbindung:  
Kreissparkasse Verden  
BLZ: 291 526 70  
Kto.Nr.: 201 619 31

Erster unabhängiger gemeinnütziger  
Verein in Deutschland, der sich  
besonders für Nierenlebenspenden  
einsetzt.

Gegründet 2011



Funktion nicht halbiert, sondern nimmt nur um rund 30% ab. Das kann individuell durchaus genügen, um Müdigkeit zu erzeugen, wie die Erfahrung zeigt, sowohl in der erwähnten Studie aus Rotterdam<sup>iv</sup>, als auch jene im Schweizer Lebendspender-Register (SOL-DHR).“

*Fragen:*

- a. *Warum sollen Folgen, die bei Nierenkranken auftreten, für Nierenlebenspenden mit ebenfalls verminderter Nierenfunktion nicht gelten?*
  - b. *Wo ist dies durch Studien belegt, dass Spender mit erniedrigter Nierenfunktion nicht die gleichen Symptome aufweisen können, wie Nierenkranke?*
  - c. *Haben Sie bei Spendern mit Müdigkeit und kognitiven Einschränkungen die Nierenfunktion vor und nach der Spende untersucht und wenn ja, mit welcher Methode/Formel und mit welchem Ergebnis?*
  - d. *Warum wurde bisher im Rahmen der Aufklärung, trotz Studienlage, nicht auf dieses Risiko hingewiesen?*
2. Sie erläutern, dass das Auftreten des Müdigkeitssyndroms mit dem Vorliegen einer Depression verbunden zu sein scheint. An anderer Stelle wurden bereits als Erklärung für die Depression mögliche negative Erfahrungen beim Gesundheitsverlauf des Organempfängers angegeben.

Auch hierzu schrieb uns Prof. Thiel bereits 2008/09: „Sie sind keineswegs die einzige, die nach Spende Schmerzen spürt und über Müdigkeit klagt. Ich habe lange geglaubt, dass Müdigkeit nach Spende Ausdruck einer latent depressiven Verstimmung sei, gelange aber immer mehr zum Eindruck, dass Müdigkeit kein psychisches Phänomen ist. Ich versuche dies zu quantifizieren, was schwierig ist. Ihre Beschreibung ist sehr klar.“

Es ist über Studien<sup>v</sup> bekannt, dass ein Teil der nierenkranken Menschen, etwa jeder fünfte, depressiv ist. Der bekannte Nephrologe Prof. Heemann aus München wird auf der Webseite [www.internisten-im-netz.de](http://www.internisten-im-netz.de) wie folgt dazu zitiert: „Dabei fanden sie (Anmerkung: die Forscher um Frau Dr. Hedayati) heraus, dass 21 % der Teilnehmer die Kriterien einer depressiven Episode erfüllten. Diese Häufigkeit einer Depression war unabhängig davon, wie weit die Nierenerkrankung bereits fortgeschritten war.“

*Fragen:*

- a. *Wenn es bekannt ist, dass alleine eine bereits leichte Nierenfunktionseinschränkung zu Depressionen führen kann, wieso soll dies dann nicht bei Spendern gelten, zumal mindestens ca. ¼ der Spender als nierenkrank einzustufen sind?*
- b. *Gibt es belastbare Belege dafür, dass eine Depression bei Nierenlebenspendern mit der Empfängergesundheit und nicht mit der Nierenfunktion verknüpft ist?*
- c. *Haben Sie bei Spendern mit einer Depression die Nierenfunktion vor und nach der Spende untersucht und wenn ja, mit welcher Methode/Formel und welchem Ergebnis?*
- d. *Wie kommentieren Sie die Untersuchungen des Schweizer SOL-DHR, die noch unter der Leitung von Prof. Thiel zu dem abweichenden Ergebnis kommen, nämlich dass die beschriebene Müdigkeit nicht mit einer Depression assoziiert sei?*